

**B** KULTURWISSENSCHAFTEN  
**BH** MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT  
**BHB** Instrumentalmusik; Musikinstrumente

Orgel

Personale Informationsmittel

Arp SCHNITGER

HANDBUCH

- 13-3** *Arp Schnitger und sein Werk* / Bildband mit den erhaltenen Orgeln und Prospekten Arp Schnitgers / Cornelius H. Edskes ; Harald Vogel. Hrsg. von der Arp-Schnitger-Gesellschaft ; Stichting Groningen Orgelland. Mit Beiträgen von Bernhardt H. Edskes. Unter Mitarbeit von Christian Rogge ... - 2., rev. Aufl., dt. Ausg. - Bremen : Hauschild, 2013. - 244 S. : Ill. ; 27 cm. - (Veröffentlichungen der Gesellschaft der Orgelfreunde ; 241). - ISBN 978-3-89757-525-7 : EUR 48.50  
[#3160]

Als Th. W. Adorno 1927 notierte, „Um die Orgeln ist es traurig bestellt. Die orchestralen mit der schlechten Unendlichkeit der Register und der expressiven Mechanik [?] werden unglaublich, und nicht nur Advokaten muffiger Innerlichkeit sind ihre entschlossenen Feinde. Die archaischen aus Buxtehudes Zeit aber bieten wenig Abwechslung mehr. Es werden wohl alle verstummen müssen“,<sup>1</sup> mag man ihm noch ein zeitgenössisches Fehlurteil unterstellen. In seinen *Gesammelten Schriften* hat er dies allerdings variierend wiederholt: „Um die Orgeln ist es traurig bestellt. Die orchestralen mit der schlechten Unendlichkeit der Register und der expressiven Mechanik werden unglaublich, Advokaten der ausdauernden Innerlichkeit sind ihre entschlossenen Feinde. Die ontologischen aus Buxtehudes Zeit bieten wenig Abwechslung mehr. Es werden wohl alle verstummen müssen“.<sup>2</sup>

Wie sehr die „archaischen“ – warum sie „ontologisch“ sind, mag dahingestellt bleiben – Orgeln Schnitgers inzwischen Epoche gemacht haben, ist bereits durch die Entstehung und das Wirken der norddeutschen Orgelbe-

---

<sup>1</sup> *Musikblätter des Anbruch*. - 9 (1927),4, S. 162.

<sup>2</sup> *Gesammelte Schriften* / Theodor W. Adorno. Hrsg. von Rolf Tiedemann. Unter Mitw. von Gretel Adorno ... - Frankfurt am Main : Suhrkamp. - 23 cm. - 3-518-57826-X. - 16. Musikalische Schriften : I - III / [hrsg. von Rolf Tiedemann]. - 1. Aufl. - 1978. - 683 S. ISBN 3-518-07477-6 kart. - ISBN 3-518-07476-8. - Hier S. 259. - Zugleich ein Beispiel, daß bei einem Autor, der auch durch seine Polemiken so stark gewirkt hat, eine kritische Ausgabe nicht unwichtig wäre.

wegung bekannt. Und die epochemachenden Schallplattenaufnahmen Helmut Walchas in Cappel haben schon vor über einem halben Jahrhundert ihre Klangschönheit, Charakteristik und Bedeutung für eine breite Hörerschaft herausgestellt. Inzwischen arbeitet man an der Anerkennung der erhaltenen Schnitger-Orgeln als UNESCO-Welterbe zum 300. Todestag des Orgelbauers im Jahr 2019.

In diesem Zusammenhang ist die vorliegende Dokumentation die Erfüllung eines Desiderats. C. H. Edskes und H. Vogel sind ausgewiesene Kenner dieser Orgeln und der norddeutschen Orgelmusik des Barock. Der Band enthält nach dem Vorwort eine *Einführung* von H. Vogel mit einer Typologie der Schnitger-Prospekte, eine biographische Einführung von P. Golon und im Hauptteil dann von C. H. Edskes die Dokumentation *Die Orgeln und Prospekte Arp Schnitgers* mit 46 Eintragungen in chronologischer Folge, wozu sieben weitere in dem Abschnitt *Die im 20. Jahrhundert verlorenen Orgeln und Prospekte aus der Werkstatt Arp Schnitgers* kommen. Die Einträge behandeln die Auftragsgeschichte, besprechen ausführlich die Prospekte und bieten Farbabbildungen von ihnen (bei den nicht mehr erhaltenen in Schwarzweiß-Abbildungen), manchmal auch solche der Kirchengebäude und von weiteren Details. Die orgelbaulichen Fragen werden später behandelt.

Auf einer Seite stellt H. Vogel sodann einige *Schnitger-Organisten* kurz vor, darunter Lübeck, Buxtehude und Hanff als bekanntere. J. Walter informiert knapp über *Schnitgers Tätigkeit in Norddeutschland*. Darauf folgt ausführlicher die *Orts- und Orgelgeschichte der norddeutschen Schnitgerorgeln*, nun in alphabetischer Folge, von P. Golon. Hier sind dann auch die Schnitgerschen Dispositionen verzeichnet, die das Ziel „das äußere Erscheinungsbild“ (S. 8) der Schnitger-Orgeln darzustellen, sinnvoll ergänzen. Manchmal ist der heutige Zustand mit Angabe der Schnitger-Originalregister dokumentiert, gelegentlich wäre zusätzlich die Angabe der gegenwärtigen Disposition zur genannten historischen sinnvoll. Außerdem erfährt man hier die Umbau- und Restaurierungsgeschichte der Orgeln. Dabei ist interessant, wie die Rückgewinnung des historischen Zustands in Schritten erfolgte, etwa bei der Orgel in Ganderkesee. Vom Ästhetischen des Bildbandes her ist die Aufteilung verständlich, für den Leser der stärker am orgelbaulichen und klanglichen Aspekt interessiert ist, wäre eine Zusammenfassung des Prospekts- und des Orgelbauteils nicht schlechter gewesen. C. H. Edskes stellt dann entsprechend *Schnitgers Tätigkeit in den Niederlanden* knapp dar und läßt die *Orts- und Orgelgeschichte der niederländischen Schnitger-Orgeln* folgen. Bernhardt H. Edskes schreibt sodann über *Schnitgers Tätigkeit in Portugal*, was sicher für nicht speziell vorinformierte Leser ein Novum darstellt. Die entsprechende *Orts- und Orgelgeschichte der nach Portugal gelieferten Orgeln aus der Schnitger-Werkstatt* zeigt dann Schnitgers Wirkung bis nach Brasilien, wo noch heute eine der „portugiesischen“ Orgeln zu finden ist. Von C. H. Edskes stammt dann der folgende Artikel *Schnitgers Zeichnungen*, der wiederum entsprechende Abbildungen enthält. Eine niederländische Publikation von *Schnitgers Aufzeichnungen* (Beiträge zur Ge-

schichte des Orgelbaus) aus dem 19. Jh. wird sodann im Faksimile und in hochdeutscher Übersetzung vorgelegt.

Imposant ist der in den letzten Jahrzehnten erreichte handwerkliche und künstlerische Leistungsstand hinsichtlich der Renovationen und auch – hier erwähnt, aber natürlich nicht behandelt – Rekonstruktionen (was Schnitger anbelangt in Göteborg; Ähnliches gibt es ja auch für J. A. Silbermann). Die meisten Orgelwerke sind mit hohem Aufwand in den letzten Jahrzehnten restauriert worden. Wer die frühere Geschichte bis in die 1960er Jahre noch an manchen Orten miterlebt hat, sieht vielleicht die Leistungen der damaligen Orgelbauer etwas positiver, als es hier in den knappen Bemerkungen über die Restaurierungsgeschichte klingt. Aber jedenfalls ist das jetzige Niveau auf einer erstaunlichen Höhe. Der Weltkulturerbestatus wäre berechtigt.

Wünsche bleiben bei dem Band kaum offen. Da es um Musikinstrumente geht, wäre es vielleicht schön gewesen, Referenz-Tonaufnahmen der Werke anzugeben, selbst wenn die Auswahl eine gewisse Willkür bedeuten würde. Der Band ist für Kenner wie Liebhaber eine schöne Erwerbung und gehört zum bibliothekarischen Grundbestand zur Orgelgeschichte.

Albert Raffelt

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz382885503rez-1.pdf>